

Aktion Diabetes – ein Projekt zur Verbesserung der Diabetesversorgung



Tipps für Diabetesbetroffene zu Coronazeiten

- Konzentrieren Sie sich nicht auf die Coronastatistiken.**
- Halten Sie sich an die «Bliibgsund»-Regeln** (Händewaschen, Maske tragen, Abstand halten usw.)
- Wenden Sie sich bei Symptomen an eine Arztpraxis oder an das Corona-Testzentrum.**
- Vergessen Sie nicht zu leben!** Bewegen Sie sich so oft wie möglich, schotten Sie sich nicht ab und halten Sie über Telefon, Skype und Co. soziale Kontakte aufrecht.

Diabetes Mit dem Projekt «Aktion Diabetes», das im Wallis vier Jahre dauern wird, soll die Lebensqualität der Diabetesbetroffenen verbessert werden. Dazu ist allerdings deren Mitarbeit gefragt.

Estelle Baur (dt. Text Karin Gruber-Ruffiner)

Diabetes mellitus Typ 2 ist eine schleichende Krankheit, die jahrelang unbemerkt bleiben kann. Man geht davon aus, dass gut die Hälfte der Diabetesbetroffenen nichts von ihrer

übernehmen.» Aus diesem Grund will «Aktion Diabetes» verschiedene Instrumente fördern, auf die sich Diabetesbetroffene sowie Gesundheitsfachpersonen bei der Diabetesbehandlung stützen können. Eines dieser Instrumente ist die Website von «Aktion Diabetes», die sich teilweise noch im Aufbau befindet. Diese Website wird eine massgebende, verlässliche und qualitativ hochstehende Informationsquelle werden, die sowohl von Gesundheitsfachpersonen als auch von Diabetesbetroffenen genutzt werden kann.

Diabetes-ID also, welche die betroffene Person in den Mittelpunkt stellt.

Gesundheitsfachpersonen besser koordinieren

Die Diabetesversorgung zu verbessern bedeutet auch, Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen (Spitex, Alters- und Pflegeheime, Medizinische Praxisassistentinnen und -assistenten, Pharmaassistentinnen und -assistenten) vertieftes Fachwissen zum Thema Diabetes zu vermitteln, wie Ariane Aufderreggen Heinzmann, Stellenleiterin von Diabetes Oberwallis, erklärt: «Mit unserem Projekt soll die Interprofessionalität verbessert werden, was zu einer individuellen, ganzheitlichen Betreuung führt.»

Was machen die Diabetesgesellschaften während der Pandemie?

Seit dem Lockdown vom März sind die Walliser Diabetesgesellschaften keineswegs untätig geblieben: «In dieser Zeit wurden wir häufig von besorgten Diabetesbetroffenen kontaktiert. Wir konnten sie mit Material versorgen und bei Fragen an geeignete Stellen wie zum Beispiel das neu eröffnete Diabeteszentrum Oberwallis in der Stadtpraxis Brig weiterleiten. Leider mussten wir aber die meisten Aktivitäten unserer Gesellschaft absagen oder verschieben.»

Wenn Sie sich als Patient/in, Angehörige/r oder Gesundheitsfachperson am Projekt «Aktion Diabetes» beteiligen möchten, finden Sie weitere Informationen unter www.aktiondiabetes.ch oder bei www.diabetesoberwallis.ch

«Die Diabetesbetroffenen sollen eine aktive Rolle bei ihrer Behandlung übernehmen.»

Dr. Isabelle Hagon-Traub

Diabetologin/Endokrinologin und Präsidentin des Lenkungsausschusses des Projekts «Aktion Diabetes»

Krankheit weiss. «Eines der obersten Ziele des Projekts besteht darin, die Diabetesbetroffenen überhaupt erst zu identifizieren. Dazu werden die Leute aufgefordert, eine Vorsorgeuntersuchung (Früherkennung) durchführen zu lassen. Zudem werden sie genauer über die Krankheit informiert», erklärt Dr. Isabelle Hagon-Traub, Diabetologin und Endokrinologin am Spital Wallis und Präsidentin des Lenkungsausschusses des Projekts «Aktion Diabetes». Aufgrund der aktuellen Coronasituation musste die Initiative «Aktion Diabetes» ihre Präventions- und Früherkennungs-Kampagne von 2020 vorübergehend auf Eis legen. Dieses Jahr wird sich das Team von «Aktion Diabetes» daher vor allem auf die Patientinnen und Patienten konzentrieren, bei denen bereits ein Diabetes diagnostiziert wurde. Es wird eng mit diesen Betroffenen zusammenarbeiten, um ihre Bedürfnisse im Umgang mit der Krankheit in Erfahrung zu bringen.

Fokus auf die Betroffenen

Mit diesem Projekt erhoffen sich auch die Gesundheitsfachpersonen eine Verbesserung der Versorgung und der Kommunikation mit den Patientinnen und Patienten. «Sie sollen eine aktive Rolle in ihrem Diabetesmanagement

Smartphone-App für 2021

Gegenwärtig arbeiten Gesundheitsfachpersonen und Diabetesbetroffene zusammen, um eine Smartphone-App zu erstellen, mit der die Autonomie der Betroffenen und die Interprofessionalität unterstützt werden können. «Die Diabetesbetroffenen werden auf dieser App Informationen für den Umgang mit ihrem Diabetes finden. Es wird ihnen freistehen, diese Informationen mit anderen zu teilen.» Eine Art

DIABETESBETROFFENE – IHRE MEINUNG IST GEFRAGT!

Aufruf an Diabetesbetroffene für eine Studie über Diabetes im Wallis

«Wenn im Wallis von Diabetes die Rede ist, stösst man bald einmal an einen erschreckenden Mangel an Informationen», bestätigt Dr. Hagon-Traub. Da viele Menschen einen Diabetes haben, aber nie entsprechend untersucht wurden und folglich auch keine ärztliche Diagnose erhalten haben, reichen Zahlen nicht aus, um die tatsächlichen Auswirkungen von Diabetes auf die Bevölkerung zu beurteilen. Aus diesem Grund wurde die Kohortenstudie «Diabetes-Qualität Wallis» ins Leben gerufen. «Das Walliser Gesundheitsobservatorium sucht Diabetesbetroffene, um im Rahmen des Projekts «Aktion Diabetes» aber auch auf längere Sicht zuhänden der Gesundheitsbehörden, der Patienten- und Fachorganisationen Informationen zu sammeln. Das ist die Gelegenheit für Diabetesbetroffene, ihren Bedürfnissen Ausdruck zu verleihen und über die Sprechstunden mit ihrer Ärztin oder ihrem Arzt hinaus angehört zu werden.» Infos, um an dieser Studie teilzunehmen, finden Sie unter www.ovs.ch/diabetes

GESUNDHEIT: DIE OMBUDSSTELLE INFORMIERT

SAGEN SIE MAL ...

LUDIVINE DÉTIENNE
LEITERIN DER OMBUDSSTELLE



Welche Rechte und Pflichten hat der Patient* bei seiner Versorgung?

Jeder Patient hat das Recht, in einem Spital aufgenommen zu werden, das in der Spitalplanung seines Kantons anerkannt ist – sofern sein Gesundheitszustand den Kompetenzen des Spitals entspricht und es die Kapazitäten des Spitals ermöglichen. Bei der Aufnahme muss der Patient über seine Rechte und Pflichten informiert werden. Er muss das institutionsinterne Reglement erhalten. Die Versorgung des Patienten ist kein absolutes Recht. Wenn der Patient nämlich das interne Reglement missachtet, kann er unter bestimmten Voraussetzungen aus dem Spital entlassen werden. Wenn der Patient vorsätzlich die ordentliche Durchführung seiner Behandlung behindert oder den geordneten Betrieb der Institution stört, kann der Chefarzt oder dessen Stellvertreter ihn aus disziplinarischen Gründen aus der Anstalt ausweisen. Wenn mit einer schwerwiegenden Verschlechterung des Gesundheitszustands des Patienten gerechnet werden muss, so darf die Ausweisung selbstverständlich nicht angeordnet werden.

*Jede Personenbezeichnung gilt für Frauen und Männer gleichermaßen.

ombudsman

Bliib gsund

Einfache Gesten halten das Virus in Schach



- Masken tragen**
Insbesondere wenn Abstand halten nicht möglich ist
- Abstand halten**
- Regelmässiges Händewaschen**
- In die Armbeuge husten**

www.vs.ch/covid-19

Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur
Dienststelle für Gesundheitswesen

Promotion santé Valais
Gesundheitsförderung Wallis

PARTNER

LIGUE PULMONAIRE VALAISANNE
LUNGENLIGA WALLIS

www.lungenliga-ws.ch

Gesundheitsförderung
Wallis

www.gesundheitsfoerderungwallis.ch

Departement für Gesundheit, Soziales und Kultur
Dienststelle für Gesundheitswesen

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

www.vs.ch/gesundheit

Coronavirus-Hotline Kanton Wallis

+41 58 433 0 144 (täglich von 08.00 bis 20.00 Uhr)

Hotline Bundesamt für Gesundheit

+41 58 463 00 00 (täglich 24 Stunden)